

Zeitschrift: Der neue Sammler : ein gemeinnütziges Archiv für Bünden
Herausgeber: Ökonomische Gesellschaft des Kantons Graubünden
Band: 3 (1807)
Heft: 1

Artikel: Allgemeiner Garten-Kalender, für Bünden bearbeitet
Autor: Salis-Marschlins, J.R. v.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-377921>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

leichteste Weg von Mailand nach Innsbruck und Wien: der Paß über Maldja, zwischen Bergell und Engadin, ist so wenig steil, daß er nicht den Namen eines Berges verdient; die Strassen des Oberengadins sind schon jetzt vortrefflich, und die des Unterengadins auch schon so fahrbar, daß jedes Pferd seine 7 Centner *) ziehen kann; mit Leichtigkeit könnte sie noch mehr verbessert werden. Und doch hat man die Durchfuhr weit der meisten Transitwaaren bis auf diesen Tag von hier abzuleiten und zum Vortheil andrer Gegenden des Kantons umzuführen gewußt.

(Die Fortsetzung folgt.)

III.

Allgemeiner Garten-Kalender, für Bünden bearbeitet.

Von Joh. Rud. v. Salis-Marschling.

Es giebt eine grosse Anzahl Personen, welche, ohne vollkommene Kenntniß der Gärtnerei zu besitzen, dennoch eine Art Oberaufsicht über diejenigen Leute führen müssen, denen sie die Besorgung ihrer Obst- oder Gemüsgärten anvertrauen. Sie wünschen wenigstens zu wissen: ob der Gärtner das seinige thut. Solchen, und

*) Die Stunde von Schuls bis Fettau, und die von Lavin herwärts bis Guarda ausgenommen, wo zu jeder Ladung ein Vorspann nöthig ist.

vielleicht auch manchen, die ihren Garten selbst besorgen, wird es nicht unwillkommen seyn, wenn sie die monatlichen Geschäfte und Verrichtungen im Obst- und Gemüsegarten hier der Zeitfolge nach kurz angeführt finden. Mancher kann hiedurch zu rechter Zeit vor Versäumnissen gewarnt werden. Es versteht sich übrigens, daß man in einzelnen Jahrgängen die vorgeschriebenen Verrichtungen oft 2 — 3 Wochen früher oder später unternehmen müsse, je nach Erforderniß der Witterung, und daß die frühere oder spätere Lage eines Gartens auch Rücksicht erfordert. Diese Anweisung ist eigentlich von Hrn. v. Es sen im allgemeinen teutschen Garten-Magazin 1804 No. I. u. folg. geliefert worden, und wurde von Hrn. Rud. v. Salis-Marschlin mit vielen Zusätzen versehen, um sie für Bünden nützlicher zu machen. Aus gleicher Ursache ließ man alles weg, was zur Luxusgärtnerie gehört, und also in Bünden nicht eigentlich gemeinnützig heißen kann, so z. B. die Blumen- und Treibpflanzen-Kultur re.; denn wer hieran Vergnügen findet, wird sich auch irgend eine vollständige Anleitung dazu anschaffen, dergleichen man viele hat. Da nur die wärmere Gegend Bündens dem Bearbeiter dieses Kalenders bekannt war, so wünschen wir sehr, von andern Gartenverständigen über die Verfahrungsart und Regeln des Gartenbaues in den wildern Gegenden des Landes belehrt zu werden. Uebrigens ist in diesem Aufsatz, wie leicht zu erachten, bloß die verbesserte Zeitrechnung als Maaßstab, und auf den „alten Kalender“ gar keine Rücksicht genommen worden.

Die Redaction.

J a n u a r.

Obstbau.

- 1) Größere Bäume mit dem Erdballen während des Frosts (wenn dieser nicht gar zu hart ist) versetzen, die zu dem Behufe noch vor dem Froste rund um die Wurzeln aufgedigelt worden sind. Bei gelindem und Thauwetter kann man auch Obstbäume auf andere Art verpflanzen. Die Löcher, in welche man sie setzen will, müssen groß seyn, damit die Wurzeln des Baumes Raum genug haben, sich nach allen Seiten auszubreiten; und auch wenigstens so tief, daß zu unterst in das Loch alter Kuhmist, mit Rasen vermischt, geworfen werden könne. Nachdem diese Unterlage ein wenig zusammengetreten worden, häuft man in der Mitte zarte Erde auf, und drückt sie fest. Auf diese kommt nun der Baum, dessen Wurzeln man ordentlich ausbreitet, nach ihrer vorherigen Lage. Nach und nach thut man nun zarte Erde in das Loch, und drückt sie mit der Hand an die Wurzeln, daß nichts hohl bleibe. Ehe aber die Wurzeln ganz mit Erde zugedeckt sind, wird neben dem Baum ein Pfahl zwischen den Wurzeln eingesteckt, der unten angebrannt seyn sollte, damit er weniger faule. In diesen bindet man den Baum fest, und fährt dann fort, das Loch mit Erde und dem übrigen Rasen zuzufüllen; alsdann wird das ganze Erdreich sachte angetreten, und Wasser, (etliche Gießkannen voll), hoch von oben herab, darauf gegossen, damit sich alles wohl setze. Zuletzt thut man noch zu jedem Baum eine Butte voll kurzen

Dung, und breitet denselben gleich aus. Dieser wird des Winters den zu starken Frost von den Wurzeln abwenden, im Sommer die Erde feucht halten, und das Aufspringen des Erdreichs verhindern. Ehe man aber den Baum versetzt, wird die Krone des Baumes beschnitten.

Die andern Versetzungsarten s. N. Sammler 1805, S. 558.

Wenn der Boden nicht zu naß ist, kann man auch in diesem Monat junge Obstbäume in die Pflanzschule versetzen.

- 2) Pfropf- und Kopulirreiser kann man schon in diesem Monat schneiden. Man steckt sie bei Thauwetter in ein nicht zu feuchtes Beet, oder schlägt sie in Moos ein, und erhält sie in einer luftigen Kammer, oder verwahrt sie, mit Moos wohl umwickelt, in einem guten Winterkeller in Sand oder Erde.
- 3) Kopuliren, vorzüglich Kirschen und andere frühtreibende Bäume.
- 4) Baumpfähle zurichten, schälen und unten anbrennen, so weit sie in die Erde kommen. Baumwachs und Nummern machen, das Gartengeräthe ausbessern.
- 5) Bei Thauwetter, wenn der Boden nicht zu schmierig ist, die Löcher für die, in den folgenden Monaten zu pflanzenden, Bäume graben, wofern es nicht schon im Herbst geschehen ist.
- 6) Rauwennester vertilgen, die Bäume vom Moos reinigen, und junge, wo nöthig, mit Pfählen versehen.

- 7) Alte abgestandene Bäume auszurotten, und die Löcher wieder mit Erde zu füllen. In diese Löcher sollten keine Bäume wieder gesetzt werden, bis der Boden neue Kräfte gesammelt hat. Muß aber, um Lücken im Baumgarten zu vermeiden, wieder ein Baum in das gleiche Loch, so soll man eine ganz frische Erde hineinwerfen.

Die Bäume reinigen und von durren Nestern befreien.

- 8) Bei offenem Boden kann man Obstkerne reihenweise in Beete säen, die schon im Herbst bereitet wurden; man drückt sie mit dem umgekehrten Rechen ein wenig fest, und rechet das Beet eben.
- 9) Im Obstkeller wird das Obst sauber erlesen. Bei grosser Kälte schützt man es durch Decken und Stroh vor dem Gefrieren.

Gemüsebau.

- 1) Bei Thauwetter die Gemüsefelder graben und rigolen, wenn es nicht schon im Herbst geschehen konnte. Bei schwerem und thonichtem Boden geht dies selten in diesem Monat an, bei sandigem und trockenem wohl. Das rigolen ist bei recht trockenem Boden vortheilhafter.
- 2) Bei Frostwetter, wenn nicht gegraben werden kann, Dünger auf das Gartenland schaffen.
- 3) Die zur Frühlingsfaat erforderlichen Sämereien anzuschaffen, und die selbst gezogenen zu reinigen.
- 4) Im Gemüsekeller sieht man fleissig nach dem eingesetzten Kohl &c. und nimmt alles faulende, die gelben Blätter u. s. w. davon weg. Bei warmem Wetter und Sonnenschein öffnet man die Fenster

des Gemüsekellers und schließt sie am Abend wieder.

F e b r u a r.

Obstbau.

- 1) In den für den vorhergehenden Monat angegebenen Verrichtungen fortfahren, und das was versäumt wurde, oder wegen rauher Witterung nicht geschehen konnte, nachholen.
- 2) Spalierpfirschen und Aprikosen sorgfältig mit bretternen Läden vor der Sonne, bis zu Ende März verwahren, damit sie nicht zu früh treiben, blühen und von Nachtfrosten leiden. Die Läden müssen schräg vor die Bäume gelehnt werden, damit die Sonne sie nicht erwärmen, wohl aber die kühle Luft dahinter wegstreichen kann. Das Verderben dieser Früchte durch frühes Treiben und Nachtfroste ist bei uns so häufig, daß obiges Verwahrungsmittel desto mehr verdiente angewendet zu werden.
- 3) Stekreiser von Johannisbeer- und Stachelbeersträuchern zu schneiden, und auf einer schattigen, doch nicht zu feuchten, Stelle des Gartens zu verwahren, bis die Erde so weit aufgethaut ist, daß man sie pflanzen kann. Bei uns bricht man in diesem Monat, bei offener Witterung Pfropfreiser, besonders von Kirschen (s. Jan. No. 2)
- 4) Moos und alte verdorbene Rinde von den Stämmen abzunehmen; eine Arbeit, die man fast den ganzen Herbst und Winter hindurch thun muß.
- 5) Kränkeltnde Bäume zu schröpfen, indem man längs dem Stamme, von oben bis unten mit einer,

zwischen zwei Fingern gefaßt, Messerspitze behutsam durch die äussere Rinde einschneidet.

- 6) Gegen Ende des Monats fängt man mit dem Baumschnitt bei Nüssen, Kirschen, Aprikosen, Johannis- und Stachelbeeren und andern frühtreibenden Bäumen und Sträuchern an, und geht dann zu dem Kernobste über. Die Pfirschen beschneidet man am sichersten erst später, wenn die Blüthen-Augen von den Blattknospen deutlich zu unterscheiden sind.
- 7) Hecken und Zäune ausbessern, ausschneiden, flechten und binden.
- 8) Bei offener Erde pflanzt man Obstbäume, vorzüglich die frühtreibenden, auch Johannis- und Stachelbeersträucher, Kornelkirschen, Haselnüsse und dergl.; dies ist die beste Zeit, um junge Bäume in den Obstgarten zu versetzen, weil die Winterfeuchte noch das Anwurzeln befördert.
- 9) Große Aeste abwerfen, die man nachher umpfropfen will.
- 10) Kern-Obststämme kopuliren.
- 11) Raupennester vertilgen.
- 12) Obstkerne säen, wenn es nicht im vorigen Monat geschah; Nüsse und Haselnüsse legen, letzteres ist besser in diesem Monat zu thun, als im Januar.
- 13) Die Obst-, besonders Nußbäume, grabt man um die Wurzeln auf, nicht zu nah am Stamm, wirft einen Tragkorb (Körbe) voll alten Dung hinein, und legt den Rasen umgekehrt wieder darauf.
- 14) In einigen Orten pfropft man schon zu Ende dieses Monats Kirschen in den Spalt, welches aber

sehr gewagt ist, weil die Augen oft von den Märzfrösten getödtet werden.

Gemüsebau.

- 1) Wie im Januar No. 1, 2 und 3.
- 2) Bei Thauwetter kann man Frühbeete anlegen, und auch in offnem Land und auf Beete, die schon im Herbst zubereitet worden, Früherbsen stecken, Salat, Spinat, frühen Kohl, Kohlraben, Sellerie, Storzzoneer, Haber, und Zuckerrurzeln, auch gelbe Rüben und Petersilie säen. Bei rauher Witterung deckt man die Beete mit Lannreibern.
- 3) Knoblauch, Schalotten, Schnittlauch &c. pflanzen, wenn der Boden nicht zu naß ist.
- 4) Neue Spargelfelder aus Kernen anzulegen. Die Beete müssen dazu im Herbst bereitet seyn, und an der Sonne liegen.

M ä r z.

Obstbau.

- 1) Die Verrichtungen des Januars und Februars fortsetzen, und das Versäumte nachholen.
- 2) Spalier-Pfirschen und Aprikosen wartet man nach No. 2. Febr., und deckt sie, wenn während ihrer Blüthe Kälte droht, mit Strohmaten. Bei gelinder und trüber Witterung wird die Bedeckung weggenommen.
- 3) Mit Beschneiden der Bäume und Sträucher fortzufahren. Jetzt ist die rechte Zeit zum Beschneiden der Pfirsichbäume.
- 4) Bäume und Sträucher zu pflanzen. Hat man die jungen Stämme von entfernten Orten bekommen,

und kann sie der strengen Witterung wegen nicht gleich pflanzen, so werden sie (nach Hrn. von Eßen) am besten in einer luftigen frostfreien Kammer aufbewahrt, und nur im Nothfall in den Keller gebracht; andere finden das Einschlagen besser.

- 5) In den Obstgarten werden junge Bäume versetzt, besonders in solchen Gegenden wo sie leimichten schweren Boden haben und im Winter leicht erfrieren. Aprikosen, Pfirschen und Zwetschen versetzt man im Anfang dieses Monats (wenn die Witterung es erlaubt) an ihren Standort, durch Einschlämmen, oder wenigstens soll man sie öfters begießen. Aprikosen- und Pfirschbäume an Spaliere kann man auch im Herbst verpflanzen.
- 6) Obstkerne zu säen, wenn es nicht schon geschehen ist, und Kernstämmchen oder Wildlinge in die Baumschule zu pflanzen.
- 7) Kirschenbäume pfropft man gegen Ende dieses Monats in den Spalt, wenn gute Witterung einfällt.
- 8) Man versetzt Himbeeren und Johannisbeeren und vermehrt die Weinreben durch Schnittlinge um sie an Spaliere zu setzen.

Gemüsebau.

- 1) Der Anfang dieses Monats ist bei uns öfters (und dann gewöhnlich bis zum 20ten) unangenehm, besonders wenn der Februar warm war. Hat nun das im vorigen Monat gesäete Gemüse durch den Frost gelitten, so muß eine neue Aussaat gemacht werden. Sobald es die Witterung

erlaubt, werden Früherbsen gelegt. Trockene Beete, welche im Herbst umgegraben worden, und Morgensonne haben, dienen dazu am besten. Das Keimen der Erbsen wird sehr beschleunigt, wenn man sie 48 Stunden vor dem Legen im nassen Sande am Ofen aufquellen läßt; eine solche Beschleunigung ist bei uns, wo es viele späte Jahrgänge giebt, sehr nützlich. — Nach 3 Wochen wird eine zweite Aussaat gemacht, weil die erste eigentlich im Juni den besten Ertrag giebt.

2) Um im Junius grosse Gartenbohnen zu essen, muß man auch jetzt davon eine Pflanzung machen. Man nimmt dazu die kleinsten Sorten; oder sucht wenigstens zum Legen kleine aber doch vollkommene Bohnen aus, welche nicht so leicht in der Erde verfaulen; die schwarzen Zwergbohnen sind hiezu am besten.

3) An den Seiten der, auf vorbeschriebene Weise bestellten Beete säet man, um sie doppelt zu nützen, Salat, Schnittkohl, Kürbel, frühe Karotten, Blumenkohl, Radieschen, Selleri, Basilic, Majoran etc.

4) Ferner werden gesäet: Spinat, Radieschen (kleine Rettige), Petersilie, Sommer-Endivien, Senf, Kummel, Anis, Fenchel, Thymian, gelbe Rüben, rothe Bete, Pastinaken, Zwiebeln, allerlei Kohlarten u. s. w.

5) Nach dem Frühlings-Aequinoctio säet man späten Kohl, Rabis, Blumenkohl, Rothkohl, Kohlrabi, an einer vor Erdflohen gesicherten Stelle während noch Winterfeuchte im Boden ist. Wenn man sie erst im April säete, und dieser trocken wäre, so

würden die jungen Pflanzen von den Erdflohen verderbt werden, säet man sie aber schon jetzt, so sind sie bis im April schon stärker und zu hart für die Erdflohe. Meistens bekommt man auf diese Art stärkere und nuzbarere Pflanzen, als aus Mistbeeten.

- 6) Gegen Ende des Monats steckt man bei gutem Wetter Schalotten, Knoblauch, überwinterte zur Saat bestimmte Zwiebeln und Poree.
- 7) Ueberwinterte gelbe Rüben, Selleri, Petersilien und andere, ans Freie gewöhnte, zum Saamen tragen bestimmte Wurzeln, werden, wenn die Witterung es erlaubt, ausgepflanzt; hingegen die Kohlarten welche im Winterkeller eingesperrt waren, sind zu weichlich um die noch eintretende rauhe Witterung zu ertragen.
- 8) Melisse, Krausemünze, Pfeffermünze, Lavendel, Isop, Raute, Dragun, Sauerampfer und Zuckerwurzeln umzulegen.
- 9) Die vor Winter erzogenen Blumenkohl- und andere Frühpflanzen, werden so zeitig als es der Frost erlaubt, an die ihnen bestimmte Stelle gesetzt, um von ihnen im Mai und Juni genießen, und auch Saamen ziehen zu können. Die vor Winter versetzten Winterseetlinge verpflanzt man wieder in ein anderes Beet, weil sie sonst keine Häupter ansetzen.
- 10) Die Erdbeeren zu behacken, die vom Frost ausgehoben anzu drücken, und ganz verdorbene zu erneuern, und die Ausläufer wegzunehmen, die ihnen alle Nahrung rauben. Ohne diese Pflege erhält man zwar Blüthe, aber keine Früchte.

- 11) Wenn warme Tage eintreten, so werden die Arz-
tischken nun ganz abgedeckt.

A p r i l.

O b s t b a u.

- 1) Nachholung der für die vorigen Monate angegebenen, bisher unterbliebenen, Arbeiten.
- 2) Kopuliren und Pfropfen. Wenn die Bitterung angenehm wird, so fangt man das Pfropfen in den Spalt an, zuerst beim Stein; und dann beim Kernobst. Das Merkmal mit dieser Arbeit vorwärts zu gehen, ist, wann die Bäume anfangen Knospen zu treiben. Das Pfropfen in die Rinde (oder wie man es bei uns nennt: in den Saft zweigen) kann selten vor Ende dieses Monats vorgenommen werden, wenn der Saft eingetreten ist.
- 3) Anwendung der Schutzmittel bei frühtreibenden Bäumen durch Vorsezzaden und luftigen Schatten.
- 4) Stekreiser von schwarzen Maulbeerbäumen zu machen.
- 5) Ausgekrochene Raupen zu vertilgen, früh Morgens da sie haufenweise beisammen sitzen.
- 6) Die im vorigen Jahr auf das schlafende Aug okulirten Stämmchen wenn sie schön getrieben haben, 3 bis 4 Augen über der okulirten Stelle abzuschneiden, und die Wunde mit Baumwachs zu verkleben.
- 7) Junge Bäume nach einem Regen mit einem nassen Lappen am Stamme abzureiben.

- 8) Blühende Obstbäume, nach starkem Platzregen zu schütteln, und nach Späthfrösten Morgens kurz vor Sonnenaufgang die Blüthen zu besprengen, vorzüglich an Orten die frühe Morgensonne haben, und dem Frostschaden deswegen stärker ausgesetzt sind.
- 9) An den, vom Froste sehr beschädigten Bäumen, besonders Pfirsichbäumen, die Zweige kurz, bis auf 2 Augen, abzuschneiden, und die Tragknospen abzubrechen, die Stämme aber oft und nachdrücklich zu begiessen.
- 10) Ameissen abzuhalten und zu verjagen, z. B. durch Serpenthin.
- 11) Bei guter Witterung die Weinstöcke in den Gärten von ihrer Dacke zu entledigen, zu beschneiden und anzuhängen.
- 12) Pfirsichbäume gegen Ende des Monats zu beschneiden. In späten Jahrgängen, wann der März zu rauh war, geschieht es zuweilen daß man Pfirsich- und andere Spalierbäume erst im April an ihren Standort versetzen kann. Solchen spätversetzten Bäumen legt man feuchtes Moos an die Wurzeln, und wiederholt dies, wenn es trocken geworden, bis der neugesetzte Baum getrieben hat. Durch dies Moos erspart man das Begiessen, welches die Wurzeln leicht faulen macht.

Gemüsebau.

- 1) Besorgung der für den vorigen Monat bestimmten Aussaat und Pflanzung, wenn sie allenfalls unterzblieben ist.

- 2) Sobald die Erde etwas abgetrocknet ist, läßt man die Felder des Küchengartens umgraben, wenn es nicht schon vor Winter geschehen ist. Im letztern Falle werden die Beete, soferne sie leichten Boden haben, nicht gegraben, sondern nur mit der Hacke und dem Rechen bearbeitet; in schwerem Boden ist man gezwungen sie von neuem umgraben zu lassen und sie noch wohl zu düngen. Die im Frühjahr gegrabene Erde wird, vorzüglich wenn sie leicht ist, vor der Bestellung niedergetreten, oder mit einem Schlagbrett zugeschlagen, damit sie nicht hohl liege, noch von den Frühlingswinden ausgetrocknet werde. Während eines starken Regens, oder gleich darauf, darf man die Erde nicht bearbeiten lassen.
- 3) Die Aussaat der Gemüse zu wiederholen, die man gern in längerer Zeit jung zu genießen wünscht, als Erbsen, Karotten, Salat, Kräuter, Radieschen &c. Bei uns ist der April der wahre Säemonat. Wenn der März zu rauh war, so geschieht die ganze Bestellung der frühen Gemüse in diesem Monat. Man sät Salat, Spinat, Schnittkohl und andere Kohllarten, Mangold, Zwiebeln, und steckt frühe und späte Erbsen. Die späten Kohlseelinge sät man lieber auf etwas schattige Rabatten, wegen der Erdsöhe. Ebenfalls an schattige Orte sät man gegen End Aprils zum zweitenmal Blumenkohl, um desto schönern auf den Winter zu bekommen, der grössere Blumenbüschel macht, und nicht so stark in die Höhe wächst.
- 4) Gegen Ende des Monats bei gutem Wetter kann man auf gerathewohl Zwergbohnen legen.

- 5) Die Gemüesfelder behacken und jäten. Um Winterkohl und Salat, welcher schon groß geworden, häuft man die Erde.
- 6) Die Artischocken werden ihrer Dekte ganz entledigt, die Beete vom Unkraut gereinigt, wohl verfaulter Mist um jeden Stof gelegt, oder auf dem Beet ausgebreitet, und mit dem Rechen untergebracht. Man legt neue Beete an, und ersetzt die verdorbenen Pflanzen.
- 7) Portulak und Selleri zu säen, auch Braunkohl und Grünkohl. Um späten Winterkohl und Selleri zu haben, säet man ihn an eine schattige Lage, muß ihn aber oft begießen.
- 8) Graue und weisse Feld-Erbesen zum Gebrauch im folgenden Winter, werden zu Ende dieses Monats auf den Acker gesäet. Auch kann man eine letzte Pflanzung früher Erbsen machen, um noch später welche zu haben.
- 9) Spargeln zu stechen, und die Stengel, wenn sie nicht gleich gespeist werden, in Erde oder feuchten Sand einzuschlagen, damit sie nicht welk werden.

M a i.

O b s t b a u.

- 1) Das Spalt-Pfropfen und Kopuliren des Kerns Obstes, wenn es nicht vorher geschehen, nachzuholen. In einigen spätern Gegenden unseres Landes wird das Kernobst, wenn das Frühjahr zu rauh war, in diesem Monat in den Spalt gepfropft; besonders bei Aepfel- und Quittenbäumen können die Pfropfreiser, wenn man sie nur an

der Sonne ein wenig welk werden läßt, vom Baum weggepfropft werden. Das Pfropfen in die Rinde, besonders an ältern Bäumen, vorzunehmen. Die weissen Maulbeerbäume, und alle Bäume, die man röhren kann, (sie müssen im besten Saft seyn), auf diese Art zu vermehren.

2) Blühende Bäume zu schütteln, und bei Nachtfrosten Morgens zu besprengen.

3) Später treibende Bäume zu schröpfen.

4) Zu Anfang des Monats die Birkelraupen zu vertilgen, welche des Abends Haufenweise beisammen sitzen.

5) An den im Winter kopulirten Bäumchen den Verband zu lüften, wenn man dazu Bast oder Leinwand angewendet hat; bei den Kopulirbändern von Papier ist dies unnöthig. Die, in diesem Jahr gepfropften, jungen Bäume zu mustern, und die wilden Schoffe unter der Pfropfstelle zu unterdrücken.

6) Junge veredelte Stämme mit Stäben zu versehen, (damit die Reiser nicht abgebrochen werden), und sie an dieselben anzubinden.

7) Von stärkern Bäumen die Pfähle wegzunehmen, wenn sie derselben nicht mehr bedürfen.

8) An Zwerg- und Spalierstämmen die Laubaugen vorsichtig mit den Nägeln abzudrücken, wenn die aus ihnen hervorkommenden Zweige überflüssig oder nachtheilig seyn würden. Diese Methode ist viel besser, als der sogenannte Sommerschnitt, durch den man bisweilen erst im Juni und Juli die überflüssigen Zweige wegnimmt.

- 9) Schwachen Stämmchen, die keine neue Augen treiben wollen, die Spitze ihrer Zweige zu nehmen.
- 10) An jungen sehr fruchtbaren Bäumen, die überflüssigen Blüthen abzukneipen, welche dieselben entkräften.
- 11) Weinstöcke in den ersten Tagen des Monats zu schneiden (die überflüssigen Schosse wegzubrechen) und anzubinden, wenn es noch nicht gethan worden.
- 12) Bei trokner Witterung alle neulich gepflanzte Bäume, Sträucher, Ableger und Stecklinge, auch die Saamenbeete, nachdrücklich zu begiessen, besonders wenn sie stark der Sonne ausgesetzt sind.
- 13) Das Stein-Obst, besonders die Pfirschen, während sie Blüthen ansetzen, fleissig zu giessen.
- 14) Die Erdbeeren müssen, wenn sie warm und trocknen stehen, fleissig begossen werden.
- 15) Die Arbeiten des Aprils Nos. 4, 6, 7, 9, 10 nachzuholen.

Gemüsebau.

- 1) Die letzte Saat von Erbsen und Gartenbohnen zu veranstalten, und die bereits herangewachsenen mit Reissig zu bestecken und vor Sperlingen zu beschützen; in unserer Gegend erfordert es indessen einen trocknen und warmen Herbst, wenn diese Saat noch Saamen geben soll. Jetzt legt man auch Zwergbohnen, aber von Stangenbohnen macht man erst in der Mitte des Mai die völlige Aussaat.
- 2) Die Gewächse, welche nicht den mindesten Frost ertragen, als Gurken, Bohnen, Kürbisse, Porz

tulaf, im Freien zur Haupt-Anzucht zu säen; von den Gurken kann man schon End Aprils eine Aussaat machen.

3) Anfangs dieses Monats (oder gegen Ende des vorigen) versetzt man den frühen Kohl, Kohlraben, frühen Blumenkohl und Salat, aber erst gegen Ende des Monats, ungefähr vom 22ten an, die späten Kohlarten, welche im Nachsommer benutzt werden sollen; auch Brokkoli oder Rosenkohl zu säen.

4) Rettige und anderes Wurzelwerk zur Saat auszupflanzen.

5) Die Gemüsesfelder zu behacken, und vom Unkraute zu reinigen. Letzteres auch bei Zeiten auf Düngerhaufen und Erdmagazinen umstechen zu lassen. Alles Unkraut muß man vor seiner vollendeten Blüthe, und das perennirende mit allen Wurzeln, wegschaffen.

6) Die Artischocken von überflüssigen Schossen und Nebenköpfen zu befreien. Bei regnichtem Wetter nimmt man junge Setzlinge von den Artischocken, zur Fortpflanzung.

7) Zucker-, Storzoner-, Cichorien- und andere Wurzeln, Rettige u. dgl. zu säen. Sie wachsen weniger stark in die Höhe, als wenn man sie früher sät.

8) Gegen Ende dieses Monats fangen die Spargeln an in die Höhe zu treiben, und man hört mit stechen auf.

9) Salat- und Endivien-Stöcke zum Saamen auszuzeichnen, und bei denen Köpfen, welche man zum Speisen erhalten will, etwas tief unter der

Erde die Pfahlwurzel zu durchstechen, damit sie nicht schnell in Saamen schießen.

- 10) Saamentragende Gewächse an Stäbe zu binden, um sie gegen Beschädigung zu sichern.
- 11) Die leeren Winter-Gemüse-Felder zum neuen Gebrauch vorzubereiten. Dies geschieht indessen bei uns meistens im Juni.

J u n i u s.

Obstbau.

- 1) Die Rebstecher und andere schädliche Insekten zu vertilgen.
- 2) Von der Mitte des Monats an, oder um Johannis, okulirt man die Stämmchen (aufs treibende Aug), welche noch in diesem Jahr austreiben sollen, vorzüglich Stein-Obst.
- 3) Vor Johannis wird der Sommerschnitt, bei Kirschen und anderm Stein-Obst, vorgenommen. (Bei uns wird das Spalier-Steinobst nach Johannis beschnitten, welches man den Sommerschnitt nennt. S. Mai No. 8.)
- 4) Die Kern- und Baumschule zu behacken, von Unkraut zu reinigen, und Beete für die Kern-Saat umzugraben. Spät versezte Stämmchen bei anhaltender Dürre zu begießen. Alle junge Stämme, welche stark getrieben haben, an Stäbe anzubinden.
- 5) Johannisbeer- und Stachelbeer-Sträucher aus den in diesem Jahr getriebenen Zweigen zu vermehren.
- 6) Sperlinge und andere schädliche Vögel von den Kirschenbäumen abzuhalten.

- 7) Kirschen Morgens früh pflücken, und die zur Saat bestimmten Kerne, solange sie noch naß sind, oder mit dem Fleisch, in trockener Erde aufzubewahren, oder gleich zu legen.
- 8) Die hochstenglichen Erdbeer-Arten aufzubinden.
- 9) Bast von den Linden zu sammeln.

Gemüsebau.

- 1) Wenn man die Kohlarten nicht zu Ende Mai ins freie Feld verpflanzen konnte, so geschieht es im Anfange dieses Monats. Auch der Selleri wird jetzt versetzt, wenn er groß genug ist. Man sät in diesem Monat Endivien, denn früher gesät, schießt er bei heißer Witterung zu geschwind in die Höhe.
- 2) Gelbe Rüben, Petersilien-Wurzel und anderes Wurzelwerk mit der Hacke zu verdünnern; statt die ausgezognen Wurzeln wegzuwurfsen, kann man sie versetzen.
- 3) Von Bohnen nochmals eine Ausfaat zu machen, besonders wenn der Mai kalt war, so daß viele ausblieben oder verfaulten.
- 4) Reifende Saamen z. B. von Rösleinssalat, spanischen Scorzoneren, Gartenkreise, Winterspinat &c. einzusammeln und an einer luftigen Stelle zum Trocknen auszubreiten.
- 5) Die jungen Spargelbeete zu behacken. Auf den ältern sticht man die Spargeln nicht mehr nach Johannis, wenn sie noch mehrere Jahre nützen sollen. (Bei uns hört das Stechen schon Ende Mai auf.)

- 6) Unkraut zu vertilgen, und auf den Düngerhaufen bringen zu lassen, ehe es blühet oder Saamen trägt.
- 7) Regenwürmer, Schnecken und Kohlräupen zu vertreiben. Wer Enten hat, kann durch sie die nackenden Schnecken (Regenwürmer) vertilgen lassen, oder man legt feuchte Strohwische Abends hin und wieder, in welche sich die Schnecken bei Sonnenaufgang verkriechen und weggefangen werden.
- 8) Neugesetzte Pflanzen und Saamenbeete, bei trockenem Wetter Abends zu begießen.
- 9) Bei den Kohlgewächsen ist das Anhäufeln und Stören der Erde bei schwerem Grund sehr nöthig.
- 10) Man säet noch, um sie spät zu haben, Winter-Endivien, Sallad, Winterrettig und Broccoli. Letzterer schießt bei großer Hitze nur in die Höhe, hingegen erst gegen August wann die starken Thäue kommen, bildet er große Köpfe. Gegen Ende dieses Monats kann man weisse Rüben (Raben) säen.

J u l i u s.

Obstbau.

- 1) Wenn die Bäume zum zweitenmal in den Saft treten, d. h. von der Mitte des Monats an, okulirt man Steinobst und Sommerkernobst auf das schlafende Aug; das frühtreibende (Kirschen, Aprikosen und Pfirschen) zuerst.
- 2) Die im vorigen Monat okulirten Stämmchen nachzusehen, und wenn es nöthig ist, den Verband zu lüften.

- 3) Frühobst zu erndten und zu trocknen.
- 4) Weinstöcke von Buchertrieben rein zu halten und anzubinden, (was man bei uns heften nennt). In den Spalierreben bricht man die Gipfel nicht so stark ab, als in den Weinbergen, um sie zur Bekleidung des Spaliers mehr in die Höhe wachsen zu machen.
- 5) Von Hagelwetter und Stürmen beschädigte Bäume auszuputzen und die Wunden mit Baummörtel zu verbinden.
- 6) Unreife welsche Nüsse zum Einmachen abzunehmen.
- 7) Spalierbäume anzuheften.
- 8) Monats-Erdbeeren umzulegen.
- 9) Die Junius-Arbeiten No. 1, 4, 6, 7, 8, nachzuholen und fortzusetzen.
- 10) Wespen und Ohrenwürmer an den Bäumen zu vertilgen.

Gemüsebau.

- 1) Zum Gebrauch für diesen Herbst säet man Rarotten, Herbstrüben, Spinat, Rettige und Salat, welcher letztere nur mit der Hacke verdünnet, aber nicht verpflanzt wird. Winter-Endivien und Winterrettige säet man auf ein Beet das höchstens den halben Tag Sonne hat.
- 2) Man säet weiße Rüben (mit Asche vermischt, wegen der Erdflöhe, wo möglich vor einem Regen).
- 3) Man versetzt noch allerhand Kohllarten, Blumenkohl und späte Kohlraben, letztere werden weniger holzig als die frühen.

- 4) Maigrüben und Sommerrettige zum Saamenbau im künftigen Jahre, säet man am besten in diesem Monat.
- 5) Die frühesten, größten und ganz glatten Gurken zur Saat auszuzeichnen und, um die Feuchtigkeit abzuhalten, Scherben unter sie zu legen.
- 6) Schallotten, Perllauch, Knoblauch &c. aufzunehmen, wenn ihre Blätter gelb werden, ehe aber letzteres geschieht, muß man sie knöpfen, d. h. die Blätter und Stengel umdrehen und einen Knopf machen, damit der Trieb mehr in die Zwiebel als in das Kraut gehe.
- 7) Mayoran, Thymian, Isop, Münze, Melisse und dgl. unmittelbar vor der Blüthe abzuschneiden und an einer luftigen Stelle im Schatten zu trocknen, sie wachsen dann besser nach und ertragen die Kälte besser, als wenn man sie völlig blühen ließe.
- 8) Den in diesem Monat tragbaren Artischoffen, wenn man die Köpfe abschneidet, die Stengel nicht über der Erde zu benehmen, (nach Herrn von Esen.) Nach andern soll man die Stengel wegschneiden, damit die jungen besser nachwachsen können, und nur an jeder Staude ein oder zwei stehen lassen.
- 9) Beete zur Ueberwinterung der Kohlpflanzen zu bereiten. Leere Beete, welche mit frühen Gemüsen bepflanzt waren, werden wieder zurecht gemacht, und Selleri oder anderes Gemüse für den Herbst dahin versetzt.
- 10) Endivien und Blumenkohl bei trockener Witterung zusammen zu binden, um sie weiß und zart zu

erhalten. Will man den Blumenkohl nicht binden, so biegt man wenigstens die Blätter über den Köpfen zusammen.

- 11) Wenn die Erbsen und frühen Bohnen anfangen gelbe Schoten (Käfen) und gelbes Laub zu bekommen, so nimmt man sie heraus und hängt sie an einen luftigen und sonnichten Ort, um sie nachreifen zu lassen.
- 12) Erbsen und Bohnenstroh, Kohlstrünke u. von den leeren Beeten wegzuschaffen.
- 13) Die Verrichtungen des Junius No. 1, 2, 4, 6, 8, nachzuholen.

A u g u s t.

Obstbau.

- 1) Erdbeerenbeete anzulegen, durch Zertheilung der alten Stöcke, oder zur Noth, von den der Pflanze zunächst sitzenden Ausläufern.
- 2) Veredelte Stämme nachzusehen, die unter der Pfropfstelle entstandenen Schoße zu unterdrücken, die Stämme an Pfähle zu binden, und die Bänder zu lüften.
- 3) An Zwergbäumen und jungen Stämmen die überflüssigen Sommertriebe, indem sie hervorkommen, vorsichtig abzudrücken, die Früchte reifen desto besser.
- 4) Die Buchertriebe der Weinstöcke abzunehmen, und gegen Ende des Monats die Spitze jeder Staude zu verbrechen, wodurch das Holz besser reift.

- 5) Kernobst, vorzüglich die spätern Sorten, zu okuliren; in der ersten Hälfte dieses Monats kann auch noch Steinobst okulirt werden.
- 6) Das Land zu einer neuen Baumschule graben zu lassen.
- 7) Obstkerne zu sammeln, und wenn man will, sie gleich zu legen, oder sie in trockner Erde aufzuheben. Die Zwetschensteine legt man noch naß bloß auf zubereitete Beete, ohne sie mit Erde zu bedecken. Aepfel- und Birnenkerne trocknet man am Schatten, deckt sie in Rinnen mit Erde sanft und drückt diese mit dem Rechen an.
- 8) Schwer mit Früchten beladene Bäume und Sträucher, an den Aesten unterstützen.

Gemüsebau.

- 1) Winterkohl von allen Arten, und Blumenkohl über Winter, wird gegen der Hälfte dieses Monats gesäet, um genugsamen Vorrath zum verpflanzen vor dem Winter zu haben.
- 2) Rörbel und Petersilie, zum Gebrauch im künftigen Frühjahr, Herbstkräuter für dieses Spätjahr, werden im Anfange dieses Monats gesäet. Der Spinat mit stachlichtem Saamen wird am besten gegen Ende dieses Monats (um Bartholomäi) gesäet, auch kann man noch eine Aussaat von Salad (der mit schwarzem Saamen ist dauerhafter) machen.
- 3) Mehrere wohlriechende Kräuter, als Münze, Melisse, Isop, u. s. w. durch Zertheilung der alten Stöcke umzulegen. Sie wurzeln um diese Zeit besser an, als im Frühjahr.

- 4) Sauerampfer, Schnittlauch, Pimpernell und spanischen Korbet zu zertheilen.
- 5) Endivien zu säen und zu verpflanzen, auch Kopfsalat für den Winter. (Die erst in diesem Monat gesäeten Endivien würden bei uns nur in sehr warmen Herbstern ihre gehörige Größe erlangen).
- 6) Die Arbeiten der Junius Mo. 2, 4, 8, fortzusetzen. Auch Zwiebeln, Schallotten und Knoblauch auszunehmen. In ihre erledigten Beete kann man Winterendivien versetzen.

S e p t e m b e r.

Obstbau.

- 1) Mit dem okuliren auf das schlafende Aug fortzufahren, besonders beim Kernobst, wenn die Bäume noch im Saft sind.
- 2) Da wo Weidgang ist, die jungen Bäume verwahren, indem man drei starke Pfähle um den Stamm einsteckt, oben und unten Leisten von 3 Zoll Dicke daran nagelt, und das Ganze noch verdornt. Ferner kann man Löcher für die Bäume graben, welche man im Herbst pflanzen will; und muß die Schoße der früher gepfropften Bäume an Stäbe binden.
- 3) Reifende Weintrauben vor Sperlingen zu schützen, welches an Spalieren am besten mit Netzen geschieht; auch die Hummeln und Wespen in Gläsern mit engen Hälsen, welche mit Wasser und Syrup halb angefüllt werden, wegzufangen.

- 4) Maulwürfe und Werrren zu vertilgen.
- 5) Bäume von Moos zu reinigen, welches der Insektenbrut im Winter zur Zuflucht dient, ein Geschäft, das man aber wegen anderer Herbstarbeiten gewöhnlich erst in spätern Monaten vornehmen kann.
- 6) Schwertragende Obstbäume an den Aesten zu unterstützen.
- 7) Die Baumschule von Unkraut säubern, ehe die heftigen Herbstregen einfallen.
- 8) Bei trockener Witterung nimmt man das Obst von den Bäumen, das abgefallene und vom Fall Beschädigte, ist zu Lagerobst untauglich, und wird nebst den schlechtern Sorten vermostet.

Gemüsebau.

- 1) Wenn der Herbst trocken und warm ist, Schallotten, Knoblauch und andere Zwiebelgewächse zu pflanzen; in nassen und kalten Herbstern hingegen verfaulen sie gern.
- 2) Spinat, Körbel, Rüben, Wintersalad, Winterkohl u. Anfangs dieses Monats zu säen, wenn es nicht schon geschehen ist; die zu dicht stehenden Pflanzen mit der Hacke zu verdünnen, oder einige davon zu versetzen; aber solche spät versetzte Pflanzen erfrieren im Winter leicht.
- 3) Winterendivien bei trockenem Wetter zum Bleichen zusammen zu binden, oder mit Brettern oder Dachziegeln zu belegen.
- 4) Weißkohl und andere Winterkohlspflanzen auch Wintersalad, um sie zu durchwintern gegen Ende dieses Monats (um Michaeli) auf erhabene

Beete zu setzen, wo sie vor rauhen Winden geschützt sind, und im Frühjahr erst gegen Mittag von der Sonne beschienen werden.

- 5) Die Spargelbeete von Unkraut zu reinigen, und die Stengel, wenn sie gelb zu werden anfangen, über der Erde abzuschneiden. Das Unkraut kann man wenn es welk ist, und weder Saamen noch wuchernde Wurzeln hat, in die Gänge eingraben. Die Beete bedeckt man mit Dünger.
- 6) Leer gewordene Beete umzugraben, und wenn es nöthig ist, zu düngen. Man läßt sie den Winter über rauh liegen.
- 7) Wintersalat auf warm und trocken liegende Beete zu pflanzen.
- 8) Selleri in den ersten Tagen des Monats zu jäten und zu häufen, besonders den der über Winter im Freien bleibt.
- 9) Reife Saamen abzunehmen.
- 10) Erbsen und Bohnen, wenn ihre Hülsen dürr und gelb sind, vor den frühen Reifen unter Dach bringen; auch Kürbise, Gurken &c. ins Haus nehmen.
- 11) Alten Dünger, Moos und Baumlaub zur Bedeckung einiger Pflanzen im Winter herbeizuschaffen.

(Die Fortsetzung folgt.)